DAS FÜHRENDE FINANZPORTAL
boerse-express.com

MARKT

Fotocredit: Pixabay/geralt

Wien verliert die letzte weiße Weste

Der Höhenflug der Mayr-Melnhof-Aktie ruft Analysten auf den Plan: RCB und Baader Europa steichen ihre bisherigen Kaufempfehlungen. Womit kein Wiener Titel mehr eine weiße Weste in Form von nur Kaufempfehlungen aufweist. Welche Aktien derzeit präferitert werden finden Sie auf Seite 7

Ergebnis
Porr und Vienna Insurance Group im Soll- und Ist-Vergleich 03

Anlage
Ideen zu Delivery Hero, Facebook, SAP, Lufthansa... 06

Deloitte-Tipp
Lehrgang: Certified Tax Manager
Steuerfunktionsmanagement professionalisieren – vom Mittelstand bis zum internationalen Konzern

Nähere Informationen zum nächsten Certified Tax Manager Lehrgang ab 5. November 2020 finden Sie hier.

beX-media

Save the date:

Börse Express lädt qualifizierte Kapitalmarktteilnehmer und interessierte Privatkunden zu einem Open-Air Event ein. Informieren Sie sich über die digitale Finanzwelt und alternative Investments.

WANN: **Do, 17. Sept. 2020, 11:00 - 13:00 Uhr**

WAS: **Open-Air Roadshow: „Finance on the beach"**

WO: **Strandbar Herrmann, Herrmannpark, A - 1030 Wien**

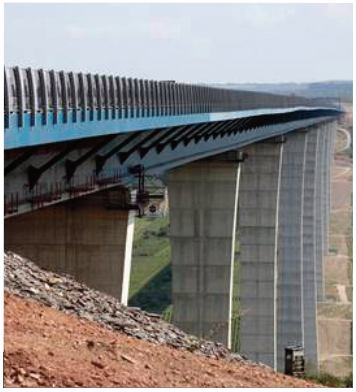
Im Anschluß Köstlichkeiten von unseren Gastrospezialisten.

Die Veranstaltung wird von meine-weiterbildung.at nach dem neuen Lehrplan der Gew.Vermögensberater zertifiziert.

ERGEBNIS

PORR

Corona bringt auch im Halbjahr rote Zahlen



2. QUARTAL 2020

Soll / Ist

Porr erzielte im 2. Quartal des Geschäftsjahrs 2020 einen Umsatz von 1,16 Milliarden Euro (minus 6,3%), ein EBITDA von 44,6 Millionen (minus 30%), ein EBIT von 2,9 Millionen (minus 87,7%) und einen Nettoertrag von minus 1,7 Millionen Euro (nach plus 20,1 Millionen).

Der Bloomberg-Konsens rechnete beim Umsatz mit 1,16 Milliarden Euro, das EBITDA wurde mit 50,2 Millionen erwartet, das EBIT mit 9,8 Millionen und unterm Strich sollten minus 3,1 Millionen herauskommen.

Aktuell gibt es von Analysten 3x Kaufen, 3x Halten und 0x Verkaufen als Empfehlung bei einem mittleren Kursziel von 19,7 Euro - plus 59%.

Der Baukonzern Porr hat durch die Auswirkungen der Coronakrise auch im zweiten Quartal ein Minus geschrieben. Das aber nur knapp halb so groß ausfiel, wie Analysten im Vorfeld erwartet hatten - siehe Soll / Ist. „Der Shutdown in Österreich sowie Zusatzkosten und Auflagen in vielen Ländern haben das Ergebnis belastet", heißt es dazu von CEO Karl-Heinz Strauss. Der Umsatz ging in Summe des ersten Halbjahres um 5 Prozent auf 2,1 Mrd. Euro zurück. Dabei wurde ein EBITDA von 66 Mio. Euro erzielt, um 31 Prozent weniger. Das EBIT drehte von plus auf minus 17 Millionen Euro. Unterm Strich steht ein Minus von 22,7 Mio. Euro (nach plus 6 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum).

Prall bzw. ausreichend gefüllt, wie es heißt, sind die Auftragsbücher (7,6 Mrd. Euro sind ein Auftragspolster, der mehr als eineinhalb Jahre nach vorn reicht). Und die Kassa (mehr als 450 Mio. Euro Cash plus, so Strauss, die Kreditlinien „weit über das Maß hinaus, das wir brauchen").

Die Produktionsleistung erwartet Strauss heuer knapp über 5 Mrd. Euro (5,6 Mrd. waren es 2019).

Und: Porr wird aufgrund der Corona-Erfahrungen das seit Ende 2019 laufende Ertüchtigungsprogramm 'Porr 2025' nachschärfen und beschleunigen. Einen Ergebnisausblick für 2020 gibt es weiter nicht. Die für heuer geplant gewesenen Ergebnisverbesserungen werden sich aber wohl auf 2021/22 verschieben, so der Porr-CEO. < *Mehr zum Unternehmen gibt's Online auf www.boerse-express.com hier.*

VIENNA INSURANCE GROUP

Abschreibungen drücken, weniger Schäden helfen

1. HALBJAHR 2020

Soll / Ist

Vienna Insurance Group erzielte im 1. Halbjahr des Geschäftsjahrs 2020 einen Umsatz von 5,58 Milliarden Euro (plus 2,4%), einen Gewinn vor Steuern von 201,1 Millionen (minus 21,8%) und einen Nettoertrag von 132,6 Millionen Euro (minus 29,5%).

Der Bloomberg-Konsens rechnete beim Umsatz mit 5,2 Milliarden Euro, der Gewinn vor Steuern wurde mit 257,0 Millionen erwartet und unterm Strich sollten 161,5 Millionen herauskommen.

Aktuell gibt es von Analysten 5x Kaufen, 4x Halten und 0x Verkaufen als Empfehlung bei einem mittleren Kursziel von 23,1 Euro - plus 13%.

Mehr Prämien, weniger Ergebnis - so segelt die Vienna Insurance Group derzeit (wie angekündigt) durch die Corona-Krise. Die Prämieneinnahmen sind im ersten Halbjahr um 2,4 Prozent auf 5,58 Mrd. Euro gestiegen. Das Ergebnis vor Steuern fiel um 21,8 Prozent auf 201,2 Mio. Euro, belastet durch coronabedingte Abschreibungen auf Firmenwerte in Bulgarien, Kroatien und Georgien in Höhe von 120 Mio. Euro. Die positive Entwicklung des Gewinns vor Steuern ohne Wertminderung ist unter anderem auf die niedrigere Combined Ratio zurückzuführen, so das VIG-Management um CEOin Elisabeth Stadler (95,5 nach 96,4 Prozent - unter anderem wegen geringerer Schäden während der Lockdown-Phasen und weniger Unwetterschäden).

Ausblick gibt es weiter keinen: „Wir sehen uns gut positioniert, um das operative Geschäft erfolgreich fortzuführen. Dennoch müssen wir wegen der bestehenden Pandemie mit dämpfenden Auswirkungen auf unseren weiteren Geschäftsverlauf in diesem Jahr rechnen. Aufgrund der weltweit anhaltenden Unsicherheit ist es derzeit nicht möglich, einen Geschäftsausblick zum Jahresende abzugeben", sagt Stadler.

Übrigens: Die - bedingt durch COVID-19 - verschobene Hauptversammlung findet am 25. September in virtueller Form statt. Im Rahmen der HV wird auch die Dividende für das Geschäftsjahr 2019 beschlossen. Dafür bleibt der am 17. März kommunizierte Dividendenvorschlag in Höhe von 1,15 Euro pro Aktie aufrecht.< *Mehr zum Unternehmen gibt's Online auf www.boerse-express.com hier.*

Meldungen in Kürze

Aktuelle Analysen zu österreichischen Aktien: Goldman Sachs bestätigt für ***Erste Group*** die Empfehlung Kaufen - und erhöht das Kursziel von 26,0auf 27,0 Euro. Letzter Schlusskurs: 20,5 Euro - durchschnittliches Kursziel: 26,92 Euro.

Goldman Sachs bestätigt für ***Raiffeisen Bank International*** die Empfehlung Halten - und erhöht das Kursziel von 15,0 auf 16,3 Euro. Letzter Schlusskurs: 15,16 Euro - durchschnittliches Kursziel: 19,62 Euro.

SRC Research bestätigt für ***CA Immo*** die Empfehlung Kaufen - und erhöht das Kursziel von 35 auf 37 Euro. Letzter Kurs: 26,05 Euro - durchschnittliches Kursziel: 37,72 Euro.

RCB reduziert für ***Mayr-Melnhof*** die Empfehlung von Kaufen auf Halten - und erhöht das Kursziel von 132 auf 150 Euro. Letzter Kurs: 144,2 Euro - durchschnittliches Kursziel: 149,4 Euro..<

Addiko Bank. Laut Directors'-Dealings-Meldung kaufte Hans-Hermann Lotter (Supervisory Board) 18.899 Aktien zu je 5,90 Euro. <

Atrium. Laut Directors'-Dealings-Meldung kaufte Aktionär GAZIT GAIA Limited (im Naheverhältnis zu Aufsichtsrat Chaim Katzman) 35.000 Aktien zu je 2,367 Euro.<

Österreichische Post. Laut Directors'-Dealings-Meldung kaufte Vorstand Peter Umundum 1500 Aktien zu je 28,75 Euro.<

Internationale Unternehmensnews:

Der Luxemburger Gewerbeimmobilien-Spezialist ***Aroundtown*** <LU1673108939> wagt nach den ersten sechs Monaten eine Gewinnprognose für das Gesamtjahr 2020. Aroundtown peilt einen operativen Gewinn (FFO1) von 460 bis 485 Millionen Euro an. Im ersten Halbjahr hat Aroundtown von seinem jüngsten Zukauf des kleineren Konkurrenten TLG profitiert. In den ersten sechs Monaten legte der operative Gewinn (FFO 1) um 30 Prozent auf 312 Millionen Euro zu. Die

Foto: Börse Express

Nettomieten kletterten um 40 Prozent auf 502 Millionen Euro.

Der Arzneihersteller ***Stada*** <DE0007251803> hat von Zukäufen und einer starken Medikamentennachfrage in der Corona-Krise profitiert. Dank mehrerer Übernahmen vor allem im Osteuropa-Geschäft wuchs der Umsatz im ersten Halbjahr um 16 Prozent auf 1,47 Milliarden Euro. Unterm Strich wuchs der Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen im ersten Halbjahr um 14 Prozent auf 337 Millionen Euro.

Internationale Analysen:

DZ Bank hat den fairen Wert für ***Encavis*** <DE0006095003> nach Zahlen von 14,10 auf 18,30 Euro angehoben, die Einstufung aber auf "Kaufen" belassen.

Goldman Sachs hat das Kursziel für ***Lufthansa*** <DE0008232125> von 6,10 auf 4,50 Euro gesenkt und die Einstufung auf "Sell" belassen.

Jefferies hat das Kursziel für ***Qiagen*** <NL0012169213> von 41,50 auf 46,00 Euro angehoben, aber die Einstufung auf "Hold" belassen.

Goldman Sachs hat die Papiere von ***Novartis*** <CH0012005267> mit einem Kursziel von 108 Franken auf der "Conviction Buy List" belassen.

Goldman Sachs hat die Papiere von ***RWE*** <DE0007037129> mit einem Kursziel von 42,50 Euro auf der "Conviction Buy List" belassen.

Goldman Sachs hat das Kursziel für ***Salesforce*** <US79466L3024> nach Zahlen von 220 auf 252 US-Dollar angehoben und die Einstufung auf "Buy" belassen.
JPMorgan hat das Kursziel von 200 auf 250 US-Dollar angehoben und die Einstufung auf "Overweight" belassen.

Barclays hat ***Shell*** <GB00B03MLX29> von "Equal Weight" auf "Underweight" abgestuft und das Kursziel auf 1500 Pence belassen.

Berenberg hat das Kursziel für die ***Unicredit***-Aktie <IT0004781412> von 9,00 auf 9,50 Euro angehoben und die Einstufung auf "Buy" belassen.

<APA/dpa-AFX/Bloomberg/Reuters/red>

Impressum ***BÖRSE EXPRESS***

MEDIENEIGENTÜMER Börse Express GmbH, Molkerg. 4/2, 1080 Wien
INTERNET www.boerse-express.com **PHONE** 01/236 53 13 **SALES** 0664/319 81 14
EMAIL redaktion@boerse-express.com **ABO** www.boerse-express.com/abo
GESCHÄFTSFÜHRER Robert Gillinger (gill) **LEITUNG PROJEKT- & MEDIENMANAGEMENT** Ramin Monajemi **REDAKTIONS-LEITUNG** Mag. Harald Fercher (hf), **PRODUKTION** Herbert Hütter
GRAFISCHES KONZEPT Jan Schwieger **CHARTS** TeleTrader, Kursdaten ohne Gewähr
BEZUG Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo Gerichtsstand ist Wien.
HINWEIS Fur die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/ Verkauf von Aktien. Der Börse Express ist ausschließlich fur den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright - vollständige **AGB** hier
Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.
VOLLSTÄNDIGES IMPRESSUM www.boerse-express.com/impressum

AKTIE IM FOKUS

CUREVAC

Das Tübinger Biotech-Unternehmen Curevac <NL0015436031> hat einen fulminanten Start auf dem Parkett der Technologiebörse Nasdaq hingelegt. Der Entwickler ist einer der weltweiten Hoffnungsträger bei der Suche nach einem Impfstoff gegen Sars-CoV-2.

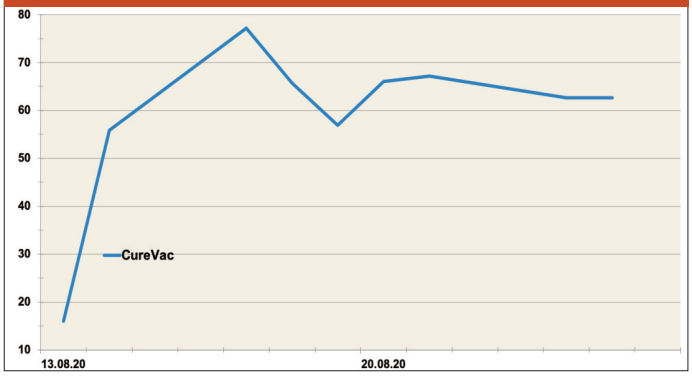
Mit dem Börsengang am 14. August sammelte Curevac Geld für die Entwicklung des Corona-Impfstoffs, doch die höhere Aufmerksamkeit soll dem schwäbischen Biotech-Unternehmen auch bei der Fachkräftesuche helfen. Der Börsengang von Curevac ist brutto rund 245 Millionen Dollar schwer. Curevac wurde die zunächst 13,3 Millionen Anteilsscheine für jeweils 16 Dollar los - am oberen Ende der veranschlagten Preisspanne. Weitere bis zu knapp zwei Millionen Papiere konnten die Zeichner der Aktien kurzfristig zusätzlich ordern. Die Platzierung war zwölffach überzeichnet.

Kurz nach dem Börsenstart in New York gab das Unternehmen bekannt, sein Personal und seine Produktionskapazität deutlich ausbauen zu wollen. "Wir müssen wachsen", sagte Curevac-Vorstandsmitglied Franz-Werner Haas dem "Schwäbischen Tagblatt". "Es gibt bei uns die Planung, rund 200 neue Arbeitsplätze zu schaffen, größtenteils hier am Standort". Curevac hatte Ende Juni 484 Beschäftigte. Bis auf 13 in den USA arbeiteten sie alle in Deutschland.

Für das nötige Geld ist zumindest kurzfristig gesorgt: Bei der Aktienplatzierung in den USA fließen Curevac mehr als 200 Millionen Dollar zu. 150 Millionen Dollar sollen davon in die Entwicklung, 50 Millionen Dollar in den Aufbau der Produktionskapazität fließen. Finanzchef Pierre Kemula betonte aber, dass mit dem Börsengang der Bedarf an frischem Kapital noch lange nicht gedeckt sei. "Wir werden uns immer nach zusätzlichen Finanzierungsquellen umsehen", sagte er der Deutschen Presse-Agentur. Als Biotech-Firma ohne signifikante Umsätze sei Curevac das gewohnt. Curevac verbuchte im vergangenen Jahr einen Verlust von knapp 100 Millionen Euro bei rund 17,5 Millionen Euro Umsatz.

Foto: Curevac

Curevac seit Emission (Quelle: Bloomberg/BE)



Und auch mit dem aktuell in der Entwicklung befindlichen Impfstoffkandidaten will Curevac Gewinne für die Eigentümer erwirtschaften. Anders als die Pharmakonzerne Astrazeneca und Johnson & Johnson, die im Rahmen großer Vorbestellungen von EU- und US-Behörden angekündigt hatten, zumindest während der Pandemie keinen Gewinn mit möglichen Impfstoffen anzustreben.

"Wir können das nicht zum Selbstkostenpreis machen", sagte Curevac-Manager Kemula kürzlich im Interview der "Financial Times". "Wir haben Investoren, die seit zehn Jahren Geld in das Unternehmen stecken, also sollte es eine kleine Rendite für sie geben."Curevac geht davon aus, dass vom eigenen Impfstoffkandidaten womöglich kleinere Dosen verabreicht werden können als bei Konkurrenten. "Das würde uns einen wettbewerbsgerechten Preis ermöglichen, mit dem wir noch eine gewisse ethische Marge erzielen könnten", sagte Kemula dem Blatt. Wie hoch die Marge sein würde, wollte der Manager der Zeitung nicht verraten.

Der Corona-Impfstoff von Curevac ist derzeit in einer Phase-1-Versuchsreihe, deren Ergebnisse im Schlussquartal dieses Jahres vorliegen sollen. Aktuell testet Curevac das Mittel hauptsächlich in Europa. In der nächsten Versuchsrunde mit 20 000 bis 30 000 Personen will die Firma auch nach Südamerika, Afrika und Asien gehen. Es ist geplant, diese größere Testreihe Mitte 2021 abzuschließen. Dann könnte es auch in einigen Ländern außerordentliche Genehmigungen geben, den Impfstoff zu verabreichen.

Zudem schloss das Unternehmen kürzlich Sondierungsgespräche mit der EU-Kommission über einen Vorab-Kaufvertrag ab. Nach den Plänen sollen alle EU-Mitgliedstaaten bis zu 225 Millionen Dosen erhalten. Zusätzlich ist eine Option auf den Zukauf von weiteren 180 Millionen Dosen vorgesehen. Diese werden laut Curevac bereitgestellt, sobald sich der Impfstoff als sicher und wirksam gegen das Coronavirus erwiesen hat. Ähnliche Vorgespräche über Hunderte Millionen Dosen hatte die EU-Kommission zuvor bereits mit Janssen Pharmaceutica NV sowie mit Sanofi - GSK abgeschlossen. Mit dem Pharmaunternehmen Astrazeneca liegt bereits ein Rahmenvertrag für den Kauf von

AKTIE IM FOKUS

300 Millionen Dosen mit der Option auf weitere 100 Millionen vor.

Einer der Curevac-Investoren, die sich von den beabsichtigten Verkäufen eine Rendite versprechen dürften, ist SAP-Mitgründer Dietmar Hopp. Dieser hatte zum Börsengang nochmals 100 Millionen Dollar investiert. Er wird nach dem Börsengang mit einem Anteil von knapp unter 50 Prozent auch weiter die Kontrolle über das Unternehmen behalten. Die staatliche Förderbank KfW kommt dann noch auf knapp 17 Prozent und der Pharmakonzern GlaxoSmithKline auf gut 8 Prozent. An der Börse werden nun knapp zehn Prozent der Anteile gehandelt.

Anfang März hatte US-Präsident Donald Trump den damaligen Curevac-Chef Dan Menichella und weitere Pharmavertreter ins Weiße Haus eingeladen, um sich über die Impfstoffsuche zu informieren. Kurz darauf gab es Wirbel um die baden-württembergische Firma: Medienberichte, wonach Trump versucht habe, den Impfstoff exklusiv für sein Land zu sichern und dafür einen hohen Betrag angeboten habe, sorgten für Empörung. Danach stieg der Bund ein. "Wir standen im Mittelpunkt eines politischen Sturms", sagte Finanzchef Kemula. Ein Angebot von Trump habe es aber nicht gegeben.

Die Aktie: Die Curevac-Papiere legten auf dem New Yorker Parkett einen Schnellstart hin. Der erste Kurs lag am 14. August mit etwas mehr als 44 US-Dollar weit über dem Ausgabepreis des Papiers von 16 Dollar. Bis Handelsschluss ging es bis auf 55,90 Dollar hoch - ein Plus von rund 250 Prozent. Dies war die beste Ersttags-Performance einer US-Börsennotierung in diesem Jahr. In den Tagen danach ging es dann weiter steil nach oben: Spitzenwert 85 Dollar. Derzeit wird der Kurs wieder deutlich tiefer gehandelt bei 67,20 Dollar, trotzdem steht seit dem Börsenstart ein Plus von 320 Prozent auf dem Zettel.

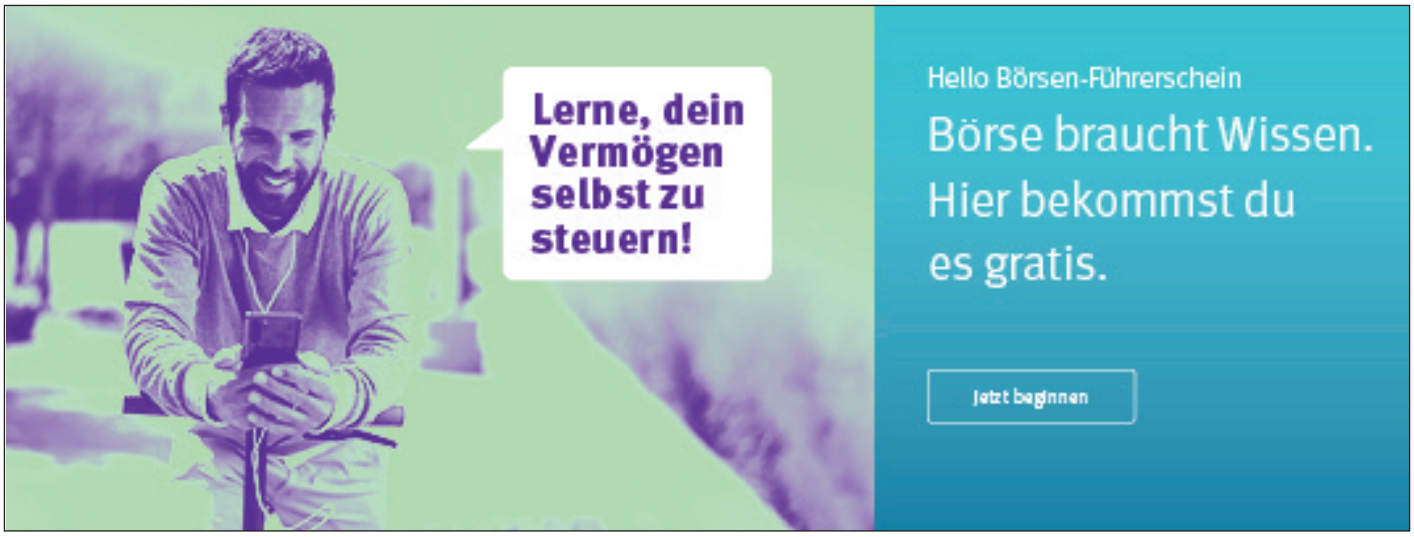
Derzeit kommt Curevac demnach auf eine Marktkapitalisierung bei Bloomberg von 11,83 Milliarden Dollar. Zum Vergleich: Das ebenfalls an der Entwicklung eines Corona-Impfstoffs beteiligte Mainzer Biopharma-Unternehmen Biontech kommt nach einer Verdopplung des Aktienkurses seit Jahresanfang auf derzeit 17,4 Milliarden Dollar. Biontech feierte sein Börsendebüt in New York bereits im Oktober 2019 mit einem Ausgabepreis von 15 Dollar, derzeit wird die Aktie mit 73 Dollar gehandelt.

Foto: Curevac

Die Analysten: Aufgrund spezieller Regelungen wird es nach dem erst kürzlich erfolgten Börsengang noch einige Monate dauern, bis sich Marktexperten offiziell zu den Aussichten für die Anteilsscheine von Curevac äußern werden.

Der rasche Anstieg des Curevac-Kurses sollte aus Sicht von Beobachtern jedoch mit Vorsicht genossen werden: Es spiegele sich eine aufgestaute Nachfrage nach Biotechs in dem Kurssprung wider, so ein Branchenkenner. Von den fünf Biotechs, die sich am ersten Handelstag verdreifacht hätten, würden drei derzeit deutlich tiefer notieren, gab er zu bedenken.

Jared Holz vom Analysehaus Jefferies verglich die Kurssprünge verschiedener Biotech-Unternehmen mit dem Boom von Marihuana-Aktien vor zwei Jahren: Trotz der Tatsache, dass es klare Unterschiede gebe, glaube er, dass man nahe am Höhepunkt der Faszination sei. Aus Sicht von Holz dürften künftig Genehmigungen und Markteinführungen vor dem Hintergrund der bereits hohen Bewertungen nicht mehr als bahnbrechend wahrgenommen werden.<dpa-AFX>



AKTIEN WIEN / WIKIFOLIO BEX01

Weiße Westen hat Wien keine mehr zu bieten

Seit dem Jahrestief am 18. März legte die Wiener Börse - Leitindex ATX - satte 37 Prozent zu. Damit hinkt Wien dem Rest der Welt zwar hinterher (52% im MSCI Welt-Index), stellt sich trotzdem die Frage, ob und wenn ja wo Analysten derzeit überhaupt noch Luft für weitere Kurssteigerungen sehen. Es ist jedenfalls so, dass es mittlerweile keine einzige Wiener Aktie - im ATXPrime - gibt, für die es von Analystenseite die Traumnote von 5,0 Punkten gibt - und somit nur Kauf-Empfehlungen. Die beiden letzten Vertreter dieses raren Standes wurden Opfer des eigenen Erfolgs (Mayr-Melnhof mit einer tadellosen YTD-Performance - und ganz aktuellen Rückstufungen), bzw. eines gewissen Übermuts? (Frequentis mit seinen versenkten Mattersburg-Millionen).

BE Wikifolio vs. ATX seit Beginn Quelle: Bloomberg/BE)

Beliebte Polytec, unbeliebte Post

Damit ein Blick auf unser Wikifolio, das die um ein Momentum-Modell ergänzten Top-Empfehlungen der Analysten an der Wiener Börse bündelt - mit Erfolg: Seit der Auflage am 28.12.2014 liegt das Börse Express-Wikifolio mit 22,3% im Plus (2,9% sind es im ATX) - seit der Investierbarkeit am 13.05.2015 sind es plus 7,1% im Wikifolio 'Top of Analysts Österreich', der ATX schaffte minus 16,0 Prozent. 2020 steht es bisher minus 22,9 zu minus 30,8%.<

Top und ...

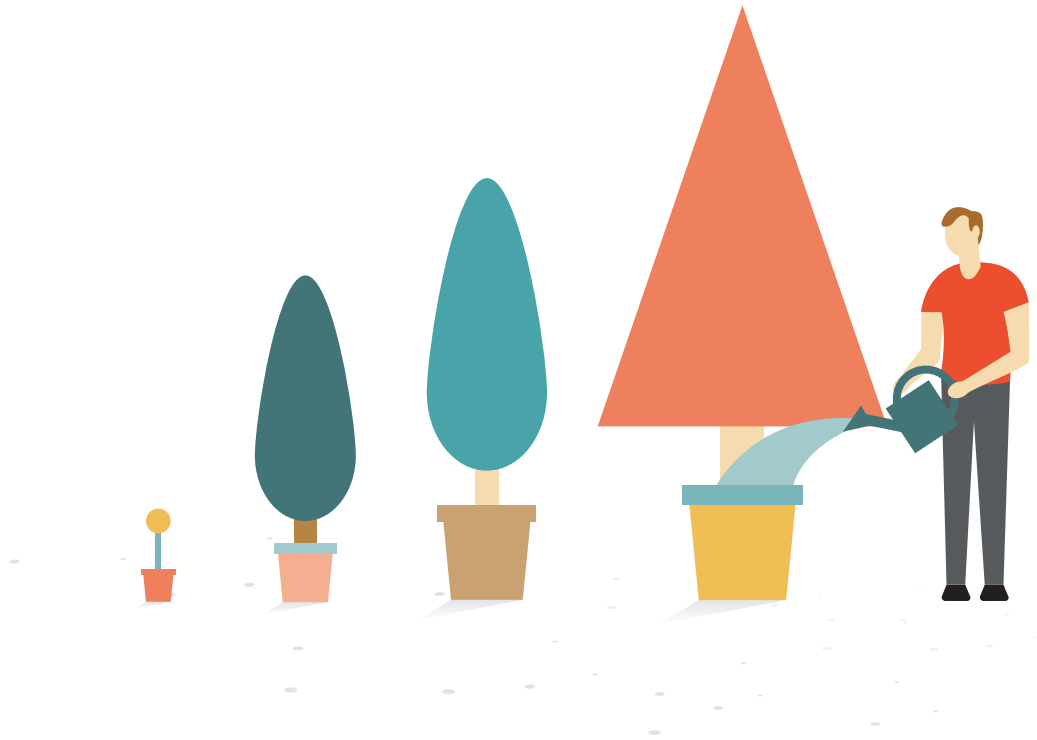
Polytec	Marinomed	Addiko	UBM	Bawag
4,75	4,60	4,60	4,50	4,40
Analystenkonsens	Analystenkonsens	Analystenkonsens	Analystenkonsens	Analystenkonsens
Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)
52,7	31,0	102	40,5	28,0

Flop der ATXPrime-Werte

Österr. Post	voestalpine	Verbund	Amag	Agrana
2,20	2,29	2,43	3,00	3,00
Analystenkonsens	Analystenkonsens	Analystenkonsens	Analystenkonsens	Analystenkonsens
Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)	Kurspotenzial (%)
-1,8	-8,0	-11,5	1,5	16,8

wikifolio
Hello bank! by BNP PARIBAS
wikifolio

© KTHE



WACHSTUMSKURS

Schützen, was zählt.

Wir beteiligen unsere Aktionäre am wachsenden Erfolg. Seit 1994 notieren wir an der Wiener Börse und schütten jährlich eine Dividende aus. Im ATX ist die VIG-Aktie seit 2005 vertreten, an der Prager Börse notieren wir seit dem Jahr 2008. Heute ist die VIG-Versicherungsgruppe das Unternehmen mit dem besten Rating im ATX und wir arbeiten jeden Tag daran, es auch zu bleiben. Was noch für uns zählt, erfahren Sie unter **www.vig.com**

Ergebnis 1. Halbjahr 2020 jetzt online!

VIG
VIENNA INSURANCE GROUP

Anzeige

KOMMENTAR

VON WOLFGANG MATEJKA
MATEJKA & PARTNER AM

Standortbestimmung

Die gesunkene Liquidität und die wieder auf alte Bereiche zurückgekommene Volatilität lassen mich dies interpretieren: der gefühlt erste „Kapitalmarktsommer“ seit langem neigt sich dem Ende zu. An Sicherheiten haben wir kaum gewonnen, aber die Aktienmärkte sind grosso modo in guter Verfassung. Die Suche nach den Ursachen dafür füllt jeden Tag die Mail-Inbox gefühlt zwei Mal. Für jede Bewegungsinterpretation gibt es täglich dutzende Mails. Die zugemutete Interpretations-Divergenz am Top.

Der Versuch eines Fakten-Checks scheitert nahezu im Versuch an ... erraten, Fakten. Wir wissen nicht wie sich die Finanzhilfen in eine Wirtschaftserholung hineinarbeiten. Unsere Banken können uns nicht sagen wie viel ihrer Rückstellungen oder Rückstellungsauflösungen wirklich am Ende des Jahres notwendig waren.

Natürlich kann man argumentieren, dass die Struktur des ATX mit seinen hohen Banken-, Energie- und Grundstoffgewichtungen in einem Covid-19 Universum alles andere als sexy ist. Aber...

Man weiß nicht wer aller noch physisch zur Arbeit geht, oder gehen wird und wer nicht. Man weiß nicht welche Aufträge nur deswegen noch nicht wirken dürfen, weil sie noch niemand unterzeichnen konnte (vielleicht weil noch immer im Stau an der slowenischen Grenze stehend).

Man versucht zu interpretieren was denn wäre wenn … der Konsum doch wieder aus dem Amazon-Sofa-Loch herauskriecht ins Licht der öffentlichen Räume. Was wäre wenn nicht jeder zweite Gastwirt vorsorglich gleich die nächsten Monate zugesperrt hätte.

Man weiß nicht wie schlimm es wirklich ist, wenn man an jedem dritten Geschäft am verschlossenen Tor klebenden Zettel erkennt, dass es zwar Covid-19 samt im täglichen TV geübter Existenzbedrohung gibt, aber der Urlaub fix im Kalender stehen bleibt.

Und man erkennt an den Kapitalmärkten, dass es wohl noch etwas Anderes in deren Universum geben muss, das eine Investition derzeit als erfolgreich oder nicht bestimmt. Fakt ist, Fundamentalanalyse zählt hier anscheinend derzeit definitiv nicht mehr dazu. Die Bewertungen mancher Sektoren und auch Märkte kann man sich nicht mehr anders erklären. Der heimische

Foto: Pixabay

ATX zählt hier an vorderster Front dazu. Nur eben nicht als Profiteur.

Natürlich kann man argumentieren, dass die Struktur des ATX mit seinen hohen Banken-, Energie- und Grundstoffgewichtungen in einem Covid-19 Universum alles andere als sexy ist. Es wird aber ziemlich unmöglich diese Logik zu bestätigen, wenn die generelle Marktbewertung, das in den Bilanzen vorhandene Eigenkapital bereits um 20% unterschreitet. Diese Logik wäre nur dann korrekt, wenn kommende Verluste dieses Eigenkapital auf lange Sicht reduzieren werden. Und das ist bei etlichen dieser Unternehmen trotz aller Negativperformance und Virusängsten definitiv nicht zu erkennen.

Klar kann man um Hilfe rufen bei Börse, Regulator oder Politik, nur wer will sich schon zum gefühlt x-ten Mal frustrieren, weil dann wieder nichts kommt. Nicht einmal ein Echo. Wien bleibt daher wie es ist. Ein Markt der sich selbst überlassen ist. Vielleicht gerade deshalb am Ende gar nicht mal so schlecht.

Es wird wohl ein volatiler Herbst werden an den Aktienmärkten. Doch bevor uns Donald Trump mit seiner Unwissenheit wieder schockiert, abgelöst von der Erkenntnis gegenüber der noch größeren Unwissenheit seiner Claqueure, und dem eigentlichen Schock, dass es uns selbst inzwischen fast schon egal geworden ist was „uns da passiert“, werden wir uns darauf vorbereiten dürfen, in diesen Zeiten über wirklich langfristige heimische Investments nachzudenken. Und dabei stellen wir einmal jede chauvinistische Ableitung ins Eck und konzentrieren uns nur auf die (diesmal vorhandenen) Fakten: So tief wie jetzt waren wir zuletzt 1993 bewertet.<

GRATIS- NEWSLETTER

Der **TagesExpress** liefert Ihnen die wichtigsten Meldungen seit Wiener Börseschluss um 06:30 Uhr in Ihre Mailbox

Anmeldung zum kostenlosen Bezug hier

GRATIS- NEWSLETTER

Der **GeldanlageExpress** liefert Ihnen die wichtigsten Anlagenews 2x wöchentlich in Ihre Mailbox

Anmeldung zum kostenlosen Bezug hier

VON WALTER KOZUBEK
ZERTIFIKATEREPORT-HERAUSGEBER

Aufstieg in den DAX: Delivery Hero mit Renditechancen

Delivery Hero steigt in den DAX auf: Der Berliner Betreiber von Onlineplattformen für Essensbestellungen in mehr als vierzig Ländern ersetzt Wirecard und wird damit nicht nur in DAX-ETFs und Blue-Chip-Fonds aufgenommen, sondern erhält auch deutlich mehr Aufmerksamkeit von internationalen Analysten. Die Aktie (DE000A2E4K43) markierte Anfang Juli mit 103,50 Euro ein Allzeithoch und notiert aktuell auf 95 Euro. Wer über einen defensiven Einstieg nachdenkt, der kann von der hohen Volatilität profitieren und schon bei konstanten Kursen attraktive Renditen erzielen.

Discount-Strategie (Dezember) mit 11 Prozent Puffer. Das Discount-Zertifikat von Morgan Stanley mit der ISIN DE000MA08B05 bietet bei einem Preis von 82,78 Euro einen Sicherheitspuffer von fast 12 Prozent. Aus dem Höchstbetrag (Cap) von 95 Euro ergibt sich eine Renditechance von 12,22 Euro oder 43,1 Prozent p.a. Schließt die Aktie am Bewertungstag 18.12.20 unter dem Cap, erhalten Anleger einen Barausgleich.

Bonus-Strategie (Dezember) mit 32 Prozent Puffer und Barriere. Das Bonus-Zertifikat mit Cap der HVB (ISIN DE000HZ3HS70) ist mit einem Bonusbetrag und Cap von 100 Euro ausgestattet. Sofern die Barriere bei 64 Euro bis zum Bewertungstag (18.12.20) niemals berührt oder unterschritten wird, erhalten Anleger den Bonusbetrag. Beim Kaufpreis von 90,68 Euro für liegt der maximale Gewinn bei 9,32 Euro, was einer Rendite 30,1 Prozent p.a. entspricht. Besonders interessant: Bei Verletzung der Barriere geht kein Aufgeld verloren (!) – das Zertifikat handelt mit einem Abgeld von ca. 3 Euro derzeit günstiger als die Aktie!

Zinsstrategie (März) mit 21 Prozent Puffer. Die Aktienanleihe der HVB (ISIN DE000HZ6VZE3) zahlt unabhängig vom Aktienkurs einen fixen Kupon von 12,3 Prozent p.a. Durch den Einstiegskurs unter pari liegt die effektive Rendite bei 13,6 Prozent p.a. Liegt der Aktienkurs am Bewertungstag (19.3.20) auf oder über dem Basispreis von 74 Euro, erhalten Anleger außerdem den vollständigen Nominalbetrag zurück; andernfalls erhalten sie die Lieferung von 13 Aktien gemäß Bezugsverhältnis (= 1.000 Euro / 74 Euro, Bruchteile in bar).

Foto: Delivery Hero

ZertifikateReport-Fazit: Die Zertifikate und die Aktienanleihe sprechen risikobewusste kurzfristig orientierte Anleger an, die von einer Seitwärtsbewegung der Delivery-Hero-Aktie ausgehen und das Aufwärtspotenzial in eine vorab bekannte Maximalrendite mit Sicherheitspuffer eintauschen möchten.<

LUFTHANSA-PUTS MIT VERDOPPELUNGSPOTENZIAL BEI KURSRÜCKGANG AUF 8 EURO
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE: NASDAQ 100 – BULLEN WEITER NICHT AUFZUHALTEN
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE:
SAP - REKORDHOCH IM FOKUS
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE: INVESTIEREN WIE WARREN BUFFETT – DAS ORAKEL VON OMAHA
Mehr dazu hier

TRADING-IDEE:
FACEBOOK - AUFWÄRTSBEWEGUNG INTAKT
Mehr dazu hier

BLOG DER VERMÖGENSVERWALTER

THOMAS SCHRÖPFER
NIEDERLASSUNGSLEITER TOP VERMÖGEN

Alleskönner Dividende Risikopuffer, Kupon und Performancetreiber

Seit Beginn der Corona-Krise herrscht an den internationalen Aktienmärkten ein ständiges Auf und Ab. Diese Volatilität ist wahrlich nichts für schwache Nerven. Ein wenig Linderung erfuhren die Anleger immerhin durch die teilweise ansehnlichen Ausschüttungen an die Aktionäre. Die Mehrzahl der europäischen Unternehmen zahlten ihre Dividenden im zweiten Quartal aus.

Gerade in schwierigen Börsenphasen sind defensive, dividendenstarke Aktien gefragter denn je. Die Gewinnausschüttungen sind ein Risikopuffer, der zeitweise Kursverluste etwas erträglicher macht. Hinzu kommt, dass Investoren in Zeiten, in denen sich mit Zinspapieren kaum noch positive Renditen erzielen lassen, verstärkt die Dividendenrenditen als Zinsersatz im Blick haben. Aktien mit einer konstant hohen Dividendenrendite generieren damit nicht nur einen kontinuierlichen Zahlungsstrom, sie sind auch weniger anfällig für Kursschwankungen. Konzerne, die trotz schwankender Gewinne stetig ihre Dividende zahlen, beweisen damit ihre kontinuierliche Rentabilität. Das kommt an in schwierigen Zeiten.

Mit zunehmender Anlagedauer erweisen sich Dividenden als wahrer Performanceturbo.

Ein weiterer Pluspunkt: Bei Anleihen bekommen Anleger über Jahre konstante Zinsen. Gute Unternehmen steigern dagegen ihren Profit kontinuierlich und schütten so tendenziell immer mehr Geld an ihre Aktionäre aus. Wie immer bei der Geldanlage, zahlt sich auch hier eine langfristige Sichtweise aus. Mit zunehmender Anlagedauer erweisen sich Dividenden als wahrer Performanceturbo.

Foto: Pixabay geralt

Wer vor mehr als 30 Jahren in den DAX als Kursindex – also ohne dass Dividenden bei der Wertentwicklung berücksichtigt werden – investierte, erzielte bis Mitte Juni eine Rendite von 5,5 Prozent pro Jahr. Aus einem Euro, zu Beginn des Jahres 1988 investiert, wurden immerhin 5,68 Euro. Berücksichtigt man jedoch die in diesem Zeitraum angefallenen Dividenden, und nimmt man an, man hätte die immer wieder in den DAX reinvestiert, so wären aus einem Euro stolze 13,04 Euro geworden. Die jährliche DAX-Rendite, inklusive der Dividenden, betrug somit 8,2 Prozent.

Anleger sollen aber nicht ausschließlich auf die Dividendenrendite achten. Bei der Auswahl der richtigen Aktien sollten neben der positiven Ertrags- und Gewinnperspektive der Unternehmen auch die Marktpositionierung und die Branche, in der das Unternehmen tätig ist, eine Rolle spielen. < *Diesen und weitere Vermögensverwalter mit Meinungen und Anlagestrategien finden Sie auf www.v-check.de.*

Gesehen von beX-media EXPERTEN Herbert Hütter

LEBENSLUST & LIFESTYLE

Interaktiv:
Bild klicken
für mehr Info

Fladerei: Jetzt neuer Standort in der Skodagasse im 8. Wiener Bezirk

Das Konzept der Fladerei hat sich in den letzten 30 Jahren bewährt. Vor einigen Jahren zum Franchise-System ausgebaut, können sich Partner ganz einfach selbstständig machen. In Wien hat jetzt eine neue Fladerei im 8. Bezirk in der Skodagasse eröffnet. Es gibt frische Fladen aus dem Steinofen mit ständig wechselnder Füllung und dazu das hauseigene Fladerei-Bier. Ob mit Fleisch, vegetarisch, deftig oder süß, die Fladen sind für jeden Geschmack. Die Basis ist das hauseigene Fladenbrot, das täglich frisch im 4. Bezirk produziert wird und dann an die Lokale verteilt wird. Vor Ort werden die Teigrohlinge im Steinofen knusprig gebacken und mit Schinken, Gemüse, Sauerrahm oder anderen Zutaten gefüllt. Das Lokale ist schlicht gehalten mit Holztischen und -sesseln. Wer es eilig hat, kann die Fladen auch mitnehmen oder telefonisch bestellen. Die Kreationen wechseln täglich und reichen zum Beispiel von der Bauernflade, belegt mit Speck, Rahm, Zwiebel, Champignons und Bergkäse bis zur griechischen Flade mit Schafskäse, Oliven, Tomaten und Zwiebeln. Die Nachspeise der Woche ist meist mit Nutella und frischem Obst gefüllt. Die gebackenen Weizenbrote schmekken lecker und werden von einem jungen, freundlichen Team zubereitet und seviert.

Skodagasse 28, 1080 Wien, 01 2957171

Fotos:HH

Alle Angaben ohne Gewähr- Börese Express übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit der Angaben.